

2.1 Komplexitätsannahme

Governance wird in modernen Gegenwartsgesellschaften immer komplexer, weshalb es verstärkter Forschungs- und Lehraktivitäten bedarf, um das Regieren des 21. Jahrhundert angemessen verstehen zu können.

Das Regieren wird zum einen erheblich komplexer, weil nicht mehr allein in staatlich kontrollierten Institutionen – von der Regierung, vom Parlament und von der Verwaltung – Normen gesetzt und durchgesetzt werden. Vielmehr sind zunehmend private Instanzen – Unternehmen, Verbände, Stiftungen und Vereine – sowie internationale Institutionen – supranationale, intergouvernementale und transgouvernementale – am Regieren beteiligt. Das Regieren wird zum anderen aber auch durch veränderte Regierungstechniken zunehmend komplex: hierarchisch gesetzte und durchgesetzte, rechtlich bindende Normen werden beim Regieren immer häufiger durch freiwillig ausgehandelte und freiwillig akzeptierte, rechtlich unverbindlichen Normen ergänzt; und Normen, die auf einfachen Verboten und Geboten beruhen, werden durch solche ersetzt, die marktkonforme Anreize schaffen oder Aufklärung bringen sollen. Dementsprechend bilden neben Gesetzen oftmals ganz verschiedene Rankings, Ratings, Codes, Zertifikate und Vereinbarungen eine komplexe Gemengelage von Regierungstechniken. War beispielsweise der Kampf gegen den Terrorismus noch vor zwei Dekaden fast ausschließlich Sache staatlicher Strafverfolgungsbehörden, so kann heute auch der UN-Sicherheitsrat entscheiden, wie Staaten gegen den Terrorismus vorgehen müssen und etwa die Bankguthaben vermeintlicher Terroristen sperren lassen; private Sicherheitsfirmen übernehmen das Verhör von Terrorverdächtigen; dafür, dass diese Sicherheitsfirmen nicht gänzlich unreguliert bleiben, soll ein Verhaltenskodex des Branchenverbandes der privaten Sicherheitsfirmen sorgen; und der internationale Informationsaustausch wird transgouvernemental durch informelle Vereinbarungen zwischen den am Kampf gegen den Terrorismus beteiligten nationalen Strafverfolgungsbehörden organisiert.

Um dieses zunehmend komplexe Regieren verstehen zu können, bedarf es verstärkter Anstrengungen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Dabei kommt es dem MCG nicht nur darauf an, einzelne neue Governance-Instanzen (private Stiftungen oder internationale Institutionen) oder einzelne neue Governance-Techniken (Ratings oder Rankings) zu beleuchten. Dies ist andernorts schon geschehen. Das MCG will vielmehr das Regieren im 21. Jahrhundert in seiner ganzen Komplexität analysieren, in dem es systematisch untersucht, wie verschiedene Governance-Akteure und unterschiedliche Governance-Techniken zusammenspielen. Denn selten wird ein Governance-Problem durch einen einzelnen Governance-Akteur gestützt auf eine spezifische Governance-Technik gelöst; vielmehr – das Beispiel der Terrorismusbekämpfung macht dies deutlich – müssen verschiedene Akteure und Techniken auf eine koordinierte Art zusammen gebracht werden, damit Governance gelingen kann. Das MCG interessiert sich deshalb insbesondere dafür, wie die einzelnen Rädchen verschiedener Governance-Techniken unterschiedlicher Governance-Akteure beim Regieren ineinandergreifen.